

Zuhause feiern - Im Herzen vereint

WAHL ZUM KIRCHENVORSTAND
SONNTAG
13. JUNI

SEI DABEI.
Deine Stimme zählt!



*Von der Aufgabe
eine gemeinsame Sprache zu finden*

Lieber Gottesdienstbesucher, liebe Gottesdienstbesucherin!
Schön, dass Sie mit uns von Zuhause aus feiern.
Während der Corona-Zeit besteht die Möglichkeit, sich den
Gottesdienst abzuholen oder mitbringen zu lassen.
So können Sie ganz ohne Kontakt von Zuhause aus mit uns feiern.
Vereint sind wir im Herzen und durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Jetzt können Sie eine Kerze anzünden.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst!
Heute ist ein spannender und aufregender Tag.
Heute wählen wir einen neuen Kirchenvorstand.
Ganz viele Menschen haben schon gewählt.
Bis 18.00 Uhr haben Sie noch Zeit ihre Stimme in den Briefkasten zu
werfen. Seien Sie dabei!

Wir feiern Gottesdienst im Namen
Gottes des Vaters,
der uns liebt.
Im Namen Jesu Christi,
der uns befreit
und im Namen des Heiligen Geistes,
der uns untereinander verbindet.
Amen.

Gebet:

Gott,
heute ist ein besonderer Tag
heute wählen wir einen neuen Kirchenvorstand.
Aufgeregt oder gelassen
Vergnügt oder unsicher
Hoffnungsvoll oder angespannt
stehen wir vor dir.
Wie wird die Wahl ausgehen?
Werden wir dabei sein?
Oder gibt es Enttäuschungen?
Wir wissen nicht,
was uns erwartet.
Aber wissen,
dass du bei uns bist
Gib uns deinen Geist.
Und gute Nerven.
Wie es auch wird –
Deine Güte bleibt,
für uns, für alle, heute und immer.
Amen.

Schriftlesung: 1.Kor 14,1-12

Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.

Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde.

Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde.

Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?

So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird?

Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten? So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden.

Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein. So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Impuls: Von der Aufgabe, eine gemeinsame Sprache zu finden

Es war mal wieder einer dieser Tage in meiner Universitätszeit, als ich in einer Vorlesung saß. Bereits später Nachmittag, verregnet. Ein leichter Anflug von Kopfschmerzen war zu spüren und nicht einmal der Kaffee aus der Mensa konnte mich dazu bringen, dem Professor da vorn zuzuhören. Die Wörter verschmolzen zu einem monotonen Hintergrundrauschen und meine Gedanken waren ganz weit weg. Nicht in der Vorlesung, sondern ... bis mich das Geraschel meiner Nachbarn wieder aus den Gedanken riss. Die Vorlesung war vorbei, Zeit zu gehen. Aber worum ging es eigentlich?

Sie kennen solche Situationen sicher. Wenn Sie zwar die Sprache des anderen verstehen, die Wörter hören, aber Sie der Inhalt der Sprache doch nicht erreicht. So manche Predigt in der Kirche, oder Elternvortrag über das Aufräumen des Zimmers zum Beispiel. Da sitzt man da, ist körperlich anwesend und ist doch nicht aufmerksam für die Thematik. Manchmal gewollt und andere Male liegt das Problem auch beim Gegenüber. Langweiliges Thema, monotone Sprache oder ständige Wiederholungen. Die Gründe können sehr vielfältig sein.

An sich sind das ganz normale Situationen, die wir immer wieder erleben. Für sich und einzeln genommen nicht schlimm. Aber durchaus wenn diese Situation dauerhaft so ist: dass man sich nicht richtig zuhört, kein Interesse zeigt und gedanklich abwesend ist, führt das zu Problemen. Probleme, weil der andere oder die andere sich nicht ernstgenommen fühlt, weil es keinen interessiert, dass ich mir Mühe gegeben habe. Wenn Sprache nicht ankommt, nicht richtig verstanden oder falsch verstanden wird- dann kommt es zu

Konflikten. In der Schule, Zuhause in der Familie, auf der Arbeit und nicht zuletzt auch in einer Kirchengemeinde, wo viele unterschiedliche Menschen zusammenkommen. Generationen, Charaktere, Berufe, verschiedene Lebenseinstellungen und –entwürfe. Wie kann so ein bunter Haufen wirksam werden und lebendig sein?

Fragen, mit denen sich auch Paulus im Korintherbrief beschäftigt. Eine ganz zentrale Rolle misst er hierbei der Sprache zu. Paulus unterscheidet unterschiedliche Arten von Sprache. Zum einen nennt er die Zungenrede und zum anderen die prophetische Rede. Zungenrede könnte man so verstehen, dass das die Sprache ist, mit der wir uns persönlich mit Gott verständigen. Manches Gebrabbel, was für andere unverständlich bleibt.

Davon unterscheidet Paulus die prophetische Rede. Die prophetische Rede ist etwas ganz besonderes bei Paulus. Eine Gabe. Anders als die persönlichen Begabungen, die wir von Gott geschenkt bekommen haben. Paulus sagt über sie: wir können uns darum bemühen, sie zu haben. Und das heißt für mich: jede und jeder von uns kann prophetisch reden. Gut, das klingt jetzt sehr hochgestochen. Prophetisch reden. Was soll das sein und warum ist genau diese Art zu reden so wichtig?

Für Paulus bedeutet prophetisch zu reden, nicht etwas die Zukunft vorauszusagen. Es hat nichts mit Magie zu tun. Prophetisch zu reden, das bedeutet für Paulus jene Art zu reden, dass Menschen sich trösten, gegenseitig aufbauen, aber auch aufmerksam dafür sind, wenn sich jemand verrennt. Er spricht also von einer

Grundeinstellung einer Sprache, die aufmerksam ist für andere. Die anderen im Blick hat, anstatt durch Sprache nur das zu sagen, was mich angeht. Der Bezug zu anderen, eine Beziehung mit ihnen zu haben, auf Augenhöhe zu reden und wertschätzend miteinander umzugehen. Diese Kennzeichen von Sprache würden wir auch heute für ein gelungenes Gespräch aufführen. Für ein gelingendes Gespräch und gleichzeitig auch die Arbeit in einer Gemeinde. Denn wo Sprache so aufmerksam ist, wo man miteinander und füreinander sorgt, fühlen wir uns automatisch wohl und gut aufgehoben.

So sollte es in Gemeindegruppen sein und erst recht in unserem Leitungsgremium, das wir heute wählen. Menschen, die ihre unterschiedlichen Gaben achten und einsetzen. Die wissen, wann sie reden und wann sie auch mal den Mund halten sollten. Menschen, die ihre Sprache als Vertreterinnen und Vertreter für viele andere einsetzen. Für ihre Interessen und Belange, für eine lebendige und gute Zukunft. Das ist natürlich ein Ideal und eine große Aufgabe mit vielen Erwartungen.

6 Jahre, solange ist die Amtszeit eines Kirchenvorstandes. 6 neue Jahre mit einer großen Verantwortung für Finanzen, große Bauprojekte, für Veranstaltungen und auch verantwortliche Verwaltung- und das alles auch noch ehrenamtlich. Doch ihr dürft zuversichtlich sein. Auch wenn die Erwartungen erwartungsgemäß immer hoch sein werden und wir sicher nicht jeden und jede glücklich machen können, wenn wir Entscheidungen treffen, dann ermutigt uns Paulus.

Er ermutigt uns gerade dann, wenn das mit der Kommunikation mal wieder schwierig war, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir den anderen gelinde gesagt an die Wand klatschen könnten- und ja diese Situationen, in denen es auch mal so richtig brodeln im Kirchenvorstand gab es und wird es wieder geben. Aber Paulus ermutigt uns, denn er sagt: ihr alle könnt prophetisch reden. Ihr bekommt es hin, euch zu trösten, euch zu erbauen und auf eure Fehler aufmerksam zu machen.

Dafür müsst ihr euch darum bemühen eine Sprache zu finden. Eine, die aufmerksam ist. Eine, die nach der Liebe strebt. Manchmal klappt das nicht, aber wenn wir es hinbekommen, diese Sprache für uns zu finden, dann wird das der ganzen Gemeinde guttun. Also denkt dran: gerade wenn mal wieder eine lange Sitzung, ein schwieriges Gespräch oder ähnliches auf euch zukommt: Ihr könnt prophetisch reden. Bemüht euch darum und strebt nach der Liebe.

Segen

Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!

Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.

Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

(EG 395 Klaus Peter Hertzsch 1989)

Gott segne dich und behüte dich;

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

Gott hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Ihre Pfarrerin Saskia Awad